

Der Gemeinderat kassiert Schelte

KÖNIZ Der Gemeinderat hatte sein Sparpaket geschnürt, fand damit aber gestern im Parlament keine Gnade. Auf breiter Front hagelte es Kritik – nicht nur wegen des heiss umstrittenen Vorschlags, die Spez-Sek in der Lerbermatt abzuschaffen.

Mit seinem Sparpaket hatte der Könizer Gemeinderat gestern im Parlament einen schweren Stand. Von links bis rechts musste er harsche Kritik einstecken, und seine Odyssee begann bei einer eher technischen Frage in der Eintretensdebatte: Er scheiterte schon mit der Absicht, das Sparpaket nicht nur in globo, sondern konkret zu einzelnen Punkten diskutieren zu lassen. Zur Frage etwa, ob sich das Parlament die umstrittene Abschaffung der Spez-Sek-Klassen am Gymer Lerbermatt vorstellen könne.

Allein, dazu kam es nicht. Das Parlament entschied auf Antrag der Finanzkommission, sich nur allgemein zum Sparpaket zu äus-

sern. Zu unseriös wäre es, zum jetzigen Zeitpunkt zu einzelnen Punkten eine Meinung abzugeben, so das Credo. Dafür seien die Unterlagen zu lückenhaft und zu wenig konkret. Am schärfsten kritisierte die FDP das Vorgehen. Hans-Peter Kohler geisselte besonders das ständige Hin und Her um die Spez-Sek an der Lerbermatt, das die Betroffenen arg verunsichere.

Nur die Grünen wollten über die Details diskutieren. Sie unterlagen mit 5 zu 34 Stimmen klar.

Die finale Ohrfeige

In der eigentlichen Debatte ging es mit der Schelte an die Adresse des Gemeinderats weiter. Wieder

«Wir haben von euch noch nie gehört, was mutig sein soll.»

Ueli Studer

stellte sich die Finanzkommission an die Spitze der Kritiker. Sie bemängelte, vor ein *Fait accompli* gestellt worden zu sein. Der Wille zum Sparen sei zwar spürbar, erklärte Präsidentin Erica Kobel (FDP). Um gleichzeitig weiter zu bemängeln, dass der Gemeinderat die Finanzen zu einem schönen Teil nicht über Minder Ausgaben, sondern über Mehreinnahmen ins Lot bringen wolle. So bezweifelte sie offen, dass konsequentere Tempokontrollen bei den Bussen wirklich so viel Geld einbrächten – wenn man davon ausgehe, dass Autofahrer lernfähig seien und besser auf die Geschwindigkeit achteten.

Zugleich zeigte sich Kobel befremdet darüber, dass das Sparziel nach einem besseren Rechnungsabschluss von 5 auf 3 Millionen reduziert worden sei. Sie forderte deshalb, das Paket mit

dem Auftrag zurückzuweisen, 10 Prozent mehr zu sparen.

Wieder stimmten ihr viele zu, obwohl diesmal neben den Grünen pointiert auch die SP nichts von einer Rückweisung wissen wollte. Auf breiter Basis störten sich die Politiker aber daran, dass, wie es Casimir von Arx (GLP) formulierte, «mutige Massnahmen» fehlten. Was Gemeindepräsident Ueli Studer (SVP) sagen liess: «Wir haben von euch noch nie gehört, was mutig sein soll.»

Die finale Ohrfeige konnte Studer dennoch nicht verhindern. Mit 20 gegen 19 Stimmen lehnten es die Politiker zwar ab, das Sparpaket zurückzuweisen. Dafür verschafften sie ihrem Missmut anderweitig Luft: 29 nahmen den entsprechenden Bericht ablehnend zur Kenntnis, 9 teilweise ablehnend, und nur 1 konnte ihm beipflichten. *Stephan Künzi*